

WORLD INTERFAITH HARMONY WEEK

Anlässlich der World Interfaith Harmony Week, die mit vielen interreligiösen Veranstaltungen immer in der ersten Februarwoche stattfindet, kam auch der Münchner UPF-Kreis am Samstag, dem 4. Februar, zu einem Treffen zusammen.

Der Friedensbotschafter Gottfried Hutter, kath. Theologe i.R., hatte am 29. Januar in Wien an der Tagung *“Toward Peace and Reconciliation in Conflict Zones - The Role of Religions - Für Frieden und Versöhnung in Konfliktzonen – Die Rolle der Religionen“* als Sprecher mitgewirkt.



Dort konnte er seine Vision für einen nachhaltigen Prozess zum Frieden in Israel / Palästina vorstellen. Wir hatten ihn eingeladen uns darüber zu berichten. Zu Beginn aber feierten wir bei Kaffee und Kuchen den Geburtstag des Gründerehepaars der UPF, Rev. und Mrs. Moon. Und der MC, Robert Bentele, ließ dann Rev. Moon selbst zu Wort kommen, indem er Textpassagen aus seinen Ansprachen vorlas.

„I would like to share with you my convictions about realizing a peaceful world. In view of our

hope for world peace, there has never been a time when understanding between religions and reconciliation between religious people were more urgent than they are today.... True religious leaders have to be able to embrace all people with open minds. The real duty of religious people is to overcome the lines of division crippling the human race. Religions must not exist for the sake of their own success or for the salvation of their believers alone; they need to exist in order to accomplish the will of God. ...



Daraufhin gab uns dann Gottfried Hutter das Referat, das er in Wien gehalten hatte, sogar noch etwas ausführlicher als dort, weil er hier mehr Zeit zur Verfügung hatte. Er ging auf die teilweise Jahrhunderte, ja sogar Jahrtausende alten Wurzeln des Nahostkonfliktes ein, auf die Römer, jüdischen Könige und Parteien, byzantinische Christen, muslimische Kalifen und Osmanen, und schließlich auf

die Situationen seit dem 19. Jahrhundert bis heute. Dann griff er aber wieder mehr als 3000 Jahre zurück auf den Namensgeber Israels, nämlich auf den Glaubensvater Jakob, der uns mit seiner Versöhnungstat gegenüber seinem ihn hassenden Bruder Esau, immer noch ein leuchtendes Beispiel ist. (siehe Anhang).



Daraufhin entspann sich eine lebendige Diskussion über dieses heikle Thema unter den insgesamt zwölf Teilnehmern - Katholiken, Sufis, Scientologen und Mitglieder der UPF und FFVV. Auch die Rolle des Konfliktes zwischen Sarah, der Ehefrau Abrahams und Mutter Isaaks, und Hagar, der Dienerin und Mutter Ismaels, kam zur Sprache, und dass Frauen viel beitragen können in der Lösung dieses Konfliktes.

Zum Ende hin trugen Annette Bentele und Alfons Wellenhofer ein Lied und ein Friedensgebet vor.